



Sebastian Weingartner

Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Kanton Zürich

Bevölkerungsszenarien 2025

Zusammenfassung

Die vorliegende Dokumentation beschreibt die Methodik, die Annahmen und die zentralen Ergebnisse der Bevölkerungsprognose des Kantons Zürich aus dem Jahr 2025. In diesem Jahr wurde das kantonale Prognosemodell grundlegend revidiert. Erstens wurden alle Annahmen über die zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Kantons überarbeitet und in die aktuellen Bevölkerungsszenarien des Bundesamtes für Statistik eingebettet. Entsprechend erstreckt sich der Prognosehorizont nun bis 2055, die Ausgangsbevölkerung ist der zivilrechtliche Bevölkerungstand per 31.12.2024. Zweitens veröffentlicht das Statistische Amt ab diesem Jahr drei verschiedene Szenarien über mögliche zukünftige Bevölkerungsentwicklungen. Das hohe Szenario geht von einer besonders starken Wachstumsdynamik aus, das tiefe Szenario hingegen von einer geringen. Das Referenzszenario liegt zwischen diesen beiden Szenarien und löst das bisherige Szenario «Trend ZH» ab. Alle Szenarien basieren auf den entsprechenden Grundszenarien des Bundesamtes für Statistik (Referenz: «AR-00-2025», Hoch: «BR-00-2025», Tief: «CR-00-2025»). Drittens hat das Amt für Raumentwicklung (ARE) die Berechnung der voraussichtlichen Wohnraumreserven in den einzelnen Gemeinden auf eine neue methodische Grundlage gestellt. Sie basieren neu auf den Geschossflächenreserven, also der Wohnfläche, die in jeder Gemeinde noch realisiert werden kann. Diese Grösse ist für die räumliche Verteilung der prognostizierten Bevölkerung innerhalb des Kantons von zentraler Bedeutung.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose umfassen – jeweils für den Gesamtkanton und für die einzelnen Regionen – den zukünftigen Bevölkerungsbestand, die Bevölkerungsstruktur und Wachstumskomponenten. Es zeigt sich, dass der Kanton Zürich in den kommenden 30 Jahren weiterhin wachsen wird, jedoch etwas langsamer als in den vergangenen drei Jahrzehnten. Gleichzeitig verschiebt sich der Bevölkerungsschwerpunkt in immer höhere Altersgruppen, die Bevölkerung des Kantons Zürich wird also weiter altern. Allerdings entwickeln sich die einzelnen Regionen des Kantons nicht gleichförmig. Während sich das Bevölkerungswachstum vor allem in den urbanen Räumen niederschlägt, ist die demografische Alterung auf dem Land besonders stark ausgeprägt. Haupttreiber des Wachstums bleibt die Zuwanderung aus dem Ausland, auch wenn diese – so die Annahme – langfristig zurückgehen wird. Der Geburtenüberschuss spielt auch in Zukunft nur eine untergeordnete Rolle.

Ziel und Einbettung der Bevölkerungsprognosen des Kantons Zürich

Die Bevölkerungsprognosen des Kantons Zürich zielen darauf ab, den zukünftigen Bevölkerungsbestand und die Bevölkerungszusammensetzung (Frauen, Männer, Junge, Alte etc.) in den einzelnen Gemeinden und Regionen des Kantons vorauszuberechnen. Damit sind sie räumlich weitaus feiner differenziert als die gesamtkantonalen Bevölkerungsszenarien des Bundesamtes für Statistik (BFS 2025a, b). Die kleinräumigen Ergebnisse der kantonalen Prognose liefern wertvolle Grundlagen für politische Entscheidungen sowie eine Vielzahl von kommunalen und regionalen Verwaltungs- und Planungsaufgaben.

Das Statistische Amt des Kantons Zürich (STAT) erstellt und verantwortet seine Prognosen eigenständig, orientiert sich beim Prognosehorizont, den zentralen Annahmen und dem Gesamtbevölkerungsendbestand aber an den kantonalen Szenarien des Bundes (BFS 2025a, b). Wenn es relevante regionale Differenzen gibt, werden die Annahmen des BFS für einzelne Gebiete des Kantons regionalisiert (siehe «Annahmen und Szenarien»). Zusätzlich zu den Annahmen des BFS berücksichtigt das STAT auch innerkantonale Bevölkerungsdynamiken. Das heisst, die kantonale Prognose beinhaltet auch Annahmen über die Binnenwanderungen zwischen den Gemeinden des Kantons und über den zukünftig verfügbaren Wohnraum in den einzelnen Gemeinden (siehe «Methodik und räumliche Gliederung»).

Die Zuverlässigkeit der Vorausberechnung nimmt bei solchen kleinräumigen Bevölkerungsprognosen jedoch ab, je kleiner die betrachtete Gebietseinheit ist und je weiter der Prognosehorizont in der Zukunft liegt. Gerade bei den kleineren Gemeinden des Kantons ist also von einem grösseren Unsicherheitsbereich auszugehen. Deshalb werden hier nur Annahmen und Ergebnisse auf kantonaler und regionaler Ebene präsentiert. Allgemein gilt, dass es sich bei der Bevölkerungsprognose *nicht* um eine Vorhersage im engeren Sinne handelt, sondern um eine Wenn-Dann-Aussage: Wenn die getroffenen Annahmen zutreffen, dann wird sich die Bevölkerung gemäss der Prognose entwickeln. Die Prognose ist also eher ein Planungsinstrument, das Aufschluss darüber gibt, unter welchen Bedingungen welche demografischen Konsequenzen zu erwarten sind. Es ist keine Aussage darüber möglich, welche Bedingungen tatsächlich eintreten. Mithilfe unterschiedlicher Szenarien – d.h. Konstellationen von Bedingungen – lässt sich jedoch eine gewisse Bandbreite an plausiblen Entwicklungen abstecken.

Das kantonale Prognosemodell wird in Übereinstimmung mit dem Revisionszyklus des BFS alle fünf Jahre grundlegend überarbeitet. Dabei werden sämtliche Annahmen über zukünftige Trends im Kanton Zürich überdacht (siehe «Annahmen und Szenarien»). Darüber hinaus erstellt das STAT jährlich Aktualisierungen des kantonalen Modells, bei denen die Ausgangsbevölkerung und einzelne Modellkomponenten auf den neusten Stand gebracht bzw. an aktuelle demografische Entwicklungen angepasst werden. In diesem Sinne ist die kantonale Bevölkerungsprognose des Jahres 2025 eine grundlegende Revision, mit der ein neuer Aktualisierungszyklus beginnt. Sie startet mit der Ausgangsbevölkerung zum 31.12.2024 und projiziert diese bis zum 31.12.2055. Die Prognose basiert auf den drei Grundszenarien des BFS aus dem Jahr 2025 («AR-00-2025», «BR-00-2025», «CR-00-2025»).

Methodik und räumliche Gliederung

Die Zürcher Bevölkerungsprognosen beziehen sich auf die zivilrechtliche Bevölkerung¹, so wie sie in der kantonalen Bevölkerungserhebung (KBE) des Statistischen Amts ermittelt wird.

¹ Die zivilrechtliche Bevölkerung umfasst laut Finanzausgleichsverordnung (FAV) vom 17.08.2011 alle Personen, die am Stichtag in einer Gemeinde mit Hauptwohnsitz gemeldet sind oder wegziehen, wenn sie a) schweizerische Staatsangehörige sind, b) ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- (Ausweis B) oder Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) sind, c) ausländische Staatsangehörige sind, die nicht unter b) fallen und seit mindestens zwölf Monaten in der Gemeinde gemeldet sind, ausgenommen Asylsuchende (Ausweis N).

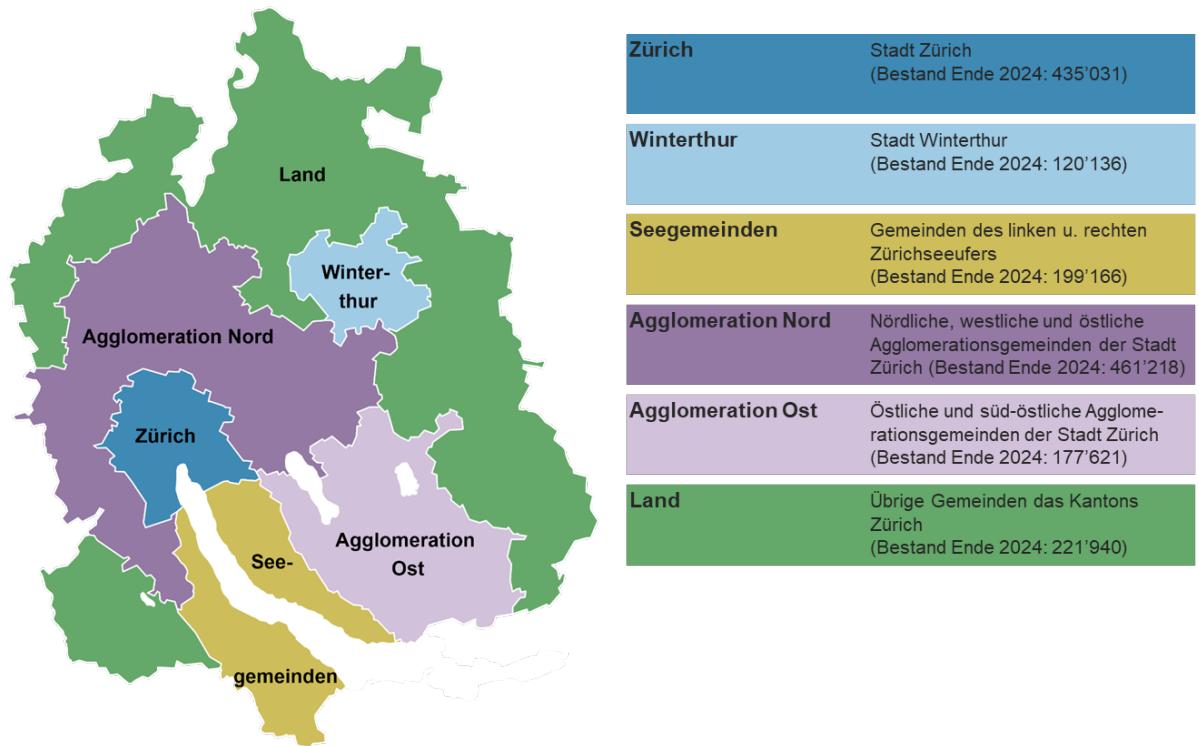
Grundlage für die Berechnung der Raten und Volumina der vergangenen Bevölkerungsbewegungen sind die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (BEVNAT), die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP, 1981 bis 2010) und die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP, ab 2011).

Die vorliegende Vorausberechnung basiert auf der sogenannten Kohorten-Komponenten-Methode. Dabei wird die Kantonsbevölkerung nach Nationalität (Schweiz, Ausland), Geschlecht (Mann, Frau) und Alter (0 bis 99+) in $2 \times 2 \times 100 = 400$ Subpopulationen (Kohorten) untergliedert und mit Annahmen über zukünftige Bevölkerungsbewegungen (Komponenten) von Jahr zu Jahr hypothetisch fortgeschrieben. Die Bevölkerungsbewegungen umfassen Annahmen über Fertilität, Mortalität, Zuwanderung, Abwanderung, Binnenwanderung und Einbürgerungen. Um die Verteilung der zukünftigen Bevölkerung auf die einzelnen Gemeinden des Kantons möglichst plausibel abzubilden, werden zusätzlich Annahmen über die kommunale Siedlungsentwicklung und damit über die zukünftige Verteilung des Wohnraums getroffen. Dafür werden für jede Gemeinde Einwohnerpotenziale in das Prognosemodell integriert, die als maximal mögliche Kapazitätsgrenzen zu verstehen sind. Der grundsätzlich stromorientierte Ansatz wird also mit einem kapazitätsorientierten Ansatz ergänzt. Die konkreten Annahmen für das aktuelle Prognosemodell werden auf gesamtkantonaler Ebene im Abschnitt «Annahmen und Szenarien» beschrieben.

Die Einwohnerpotenziale für die einzelnen Gemeinden des Kantons werden vom Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich (ARE) zur Verfügung gestellt. Ab dem Jahr 2025 hat das ARE ein neues Modell zur Berechnung des Einwohnerpotenzials entwickelt, das auf den Daten der Geschossflächenreserven basiert. Geschossflächenreserven entsprechen für jede Gemeinde der Differenz zwischen der maximal zulässigen Geschossfläche, die unter dem aktuellen Baurecht aufgrund der Zonierung in der Grundordnung maximal möglich ist, und der Geschossfläche, die bereits realisiert ist. Im Unterschied zum bisherigen Modell, bei dem die angestrebte Nutzungsdichte stark gewichtet wurde, berücksichtigt das neue Modell stärker die vorhandenen baurechtlichen Potenziale. Dabei wird berücksichtigt, dass nur ein Teil dieser Geschossflächenreserven realistischerweise genutzt werden kann. Im Vergleich mit dem bisherigen Modell ergeben sich gewisse Abweichungen, da gerade im ländlichen Raum noch viele Geschossflächenreserven vorhanden sind. Sollte es über das aktuelle Baurecht hinaus nötig sein, neue Potenziale auszuscheiden («Planungspotenzial»), findet dies auch im neuen Modell schwerpunktmässig in den urbanen Handlungsräumen gemäss dem kantonalen Raumordnungskonzept statt.

Die 160 Gemeinden des Kantons Zürich (Gebietsstand per 01.01.2024) entsprechen den einzelnen *Gebietseinheiten* der vorliegenden Prognose. Die Berechnung der zukünftigen Bevölkerungsbestände und -bewegungen findet daher auf Gemeindeebene statt und wird davon ausgehend auf höhere Ebenen (Region, Kanton etc.) aggregiert. Aus Gründen der statistischen Zuverlässigkeit werden die erwähnten Annahmen jedoch nicht für jede Gemeinde einzeln spezifiziert, sondern für sogenannte *Gebietstypen*, also Gruppen von Gemeinden mit ähnlichen demografischen Mustern. Für alle Gemeinden desselben Typs werden identische Annahmen getroffen, wobei pro Annahme eine andere Gebietstypisierung möglich ist. Grundsätzlich unterscheidet die Zürcher Bevölkerungsprognose sechs Gebietstypen (Grafik 1). Die Raten und Volumina der Aussen- und der Binnenwanderung werden für jeden dieser sechs Gebietstypen spezifiziert. Bei den Fertilitätsraten werden hingegen nur drei Gebietstypen berücksichtigt (Zusammenfassung von Winterthur, Seegemeinden, Agglomeration Nord, und Agglomeration Ost zu einem Gebiet). Bei den Mortalitäts- und Einbürgerungsraten findet keine räumliche Unterscheidung statt, sie werden für alle Gemeinden des Kantons als identisch angenommen.

Grafik 1: Sechs Gebietstypen in der Bevölkerungsprognose 2025



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Neben der kantonsinternen Gliederung in Gebietseinheiten und -typen unterscheidet das Prognosemodell auch zwei Aussenräume: zum einen die übrigen Kantone der Schweiz und zum anderen das Ausland. So lassen sich internationale und interkantonale Aussenwanderungsströme differenzieren.

Zur Berechnung des Kohorten-Komponenten-Modells wird die auf regionalisierte Bevölkerungsprognosen ausgerichtete Software SIKURS (VDST/KOSIS 2025) in der Version 10.4 verwendet. Weitere Details zur Methodik für die Bevölkerungsprognosen des Kantons Zürich findet sich in der Dokumentation des kantonalen Szenarios aus dem Jahr 2022 (Weingartner 2022) sowie bei Bucher (2014). Die grundlegende Methodik wurde bei der Revision 2025 nicht verändert. Die Anpassungen beschränken sich auf die Inhalte der Annahmen und der Einwohnerpotenziale sowie auf die Zahl der berechneten Szenarien (siehe «Annahmen und Szenarien»).

Annahmen und Szenarien

Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose hängen massgeblich davon ab, welche Annahmen über die zukünftigen Bevölkerungsbewegungen getroffen werden. Die Annahmen wiederum basieren auf Analysen von Trends der vergangenen zehn Jahre (2015 bis 2024) und auf plausiblen Hypothesen über zukünftige Veränderungen. Für die Hypothesen stützt sich die Bevölkerungsprognose das STAT wenn möglich auf die Annahmen der kantonalen Bevölkerungsszenarien des BFS. Diese werden zwischen den Kantonen und dem Bund kollaborativ erarbeitet und sind mit den BFS-Szenarien für die gesamte Schweiz abgestimmt. Grundsätzlich gilt die nicht weiter spezifizierte Annahme, dass die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weitgehend unverändert bleiben und dass der Kanton Zürich weiterhin als Arbeits- und Wohnort attraktiv bleibt und viele junge Leute anzieht.

Da es in der Regel mehrere plausible Hypothesen über die zukünftige Entwicklung gibt, umfasst die Bevölkerungsprognose des Kantons Zürich drei unterschiedliche Szenarien. Jedes Szenario entspricht einer spezifischen Zusammenstellung von Annahmen über alle Komponenten des Modells (Fertilität, Mortalität, Aussenwanderung, Binnenwanderung, Einbürgerungen, Siedlungsentwicklung). Die einzelnen Annahmen der drei Szenarien werden weiter unten im Detail beschrieben, die wesentlichen Unterschiede sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Die drei Szenarien der kantonalen Bevölkerungsprognose

	Geburtenhäufigkeit	Sterblichkeit	Aussenwanderungssaldo
Hohes Szenario	hoch	tiefe	hoch
Referenzszenario	mittel	mittel	mittel
Tiefes Szenario	tiefe	hoch	tiefe

Darstellung: Statistisches Amt Kanton Zürich

Während das hohe Szenario also ausschliesslich Annahmen zusammenfasst, die zu einem hohen Bevölkerungswachstum führen, sind es beim tiefen Szenario nur solche, die zu einem geringen Wachstum führen. Das Referenzszenario geht jeweils von mittleren Annahmen aus und löst damit das bisherige, unter dem Namen «Trend ZH» veröffentlichte Szenario des Statistischen Amts ab. Durch die Berechnung von drei separaten Szenarien zeigt die Bevölkerungsprognose die Bandbreite plausibler Zukunftsverläufe auf.

Bei der Spezifikation der Szenarien orientiert sich die kantonale Prognose massgeblich an den drei Grundszenarien des BFS (Referenz: «AR-00-2025», Hoch: «BR-00-2025», Tief: «CR-00-2025»; zur Begründung dieser Annahmen siehe BFS 2025a, b). Daraus werden die Annahmen über die Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit, Aussenwanderungen (internationale und interkantonale) und Einbürgerungen abgeleitet. Allerdings werden BFS-Werte nicht direkt übernommen, sondern in zweierlei Hinsicht modifiziert. Erstens werden die Fertilitätsraten für drei Gebietstypen und die Aussenwanderungsvolumina für sechs Gebietstypen regionalisiert. Das heisst, die vorgegebenen gesamtkantonalen Werte werden durch Gewichtungsfaktoren, Quoten oder Raten entsprechend den Bedingungen in den jeweiligen Gebietstypen differenziert. Zweitens werden die Fertilitäts-, Mortalitäts- und Einbürgerungsraten sowie die Aussenwanderungsvolumina des BFS in den ersten Prognosejahren so korrigiert, dass sich die entsprechenden Werte kontinuierlich an die aktuellen Beobachtungen angleichen. Dadurch können mögliche Divergenzen berücksichtigt werden, die sich in der Zeit zwischen der Definition der BFS-Annahmen und dem aktuellen Prognoselauf ergeben haben. Längerfristig geht das Modell jedoch davon aus, dass sich die demografischen Bewegungen wieder an die Annahmen des BFS angleichen. Über die intrakantonale Binnenwanderung und über die Siedlungsentwicklung trifft das BFS keine Annahmen. Diese Annahmen basieren daher ausschliesslich auf kantonalen Beobachtungsdaten bzw. Berechnungen des ARE.

Die folgenden Abschnitte stellen die einzelnen Annahmen im Zeitverlauf dar. Zur besseren Übersicht werden jedoch nur die wichtigsten Trends präsentiert, ohne auf alle Differenzierungen nach Gebietstyp, Alters- oder Bevölkerungsgruppe einzugehen. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Annahmen findet sich in Tabelle 2. Im Vergleich zur vorherigen Prognose («Trend ZH» 2024) geht das Modell insgesamt von einer geringeren Geburtenrate, einer leicht erhöhten Sterblichkeit, einem höheren internationalen und einem tieferen interkantonalen Wanderungssaldo aus.

Tabelle 2: Wichtigste demografische Kennzahlen, 2024 und 2055

Bevölkerungsprognose 2025, Kanton Zürich

Art	Kennzahl	Kategorie	2024	2055	2055	2055
			Beob.	Referenz	Hoch	Tief
Fertilität	Zusammengefasste Geburtenziffer:	alle Frauen	1,21	1,22	1,39	1,06
		Schweizerinnen	1,14	1,10	1,26	0,95
		Ausländerinnen	1,40	1,50	1,66	1,33
Fertilität	Durchschnittl. Alter bei Geburt (Jahre):	alle Frauen	33,0	34,6	33,3	35,5
		Schweizerinnen	33,1	35,0	33,6	36,1
		Ausländerinnen	32,9	34,1	33,1	34,8
Fertilität	Geschlechterverhältnis Geburten (Anteil Knaben)	alle Geburten	51,3%	51,3%	51,3%	51,3%
Mortalität	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre):	Männer	82,0	85,7	88,4	82,8
		Frauen	85,2	87,6	90,2	85,6
Aussenwanderung	Internationaler Wanderungssaldo:	Ausländer/innen	+18'200	+12'400	+15'500	+9'300
		Schweizer/innen	-2'200	-2'500	-2'300	-2'600
	Interkantonaler Wanderungssaldo:	Ausländer/innen	-900	-900	-900	-900
		Schweizer/innen	-2'700	-1'800	-1'900	-1'700
Einbürgerung	Einbürgerungsrate:	Männer	1,9%	1,4%	1,3%	1,5%
		Frauen	2,3%	1,6%	1,5%	1,7%
	Bürgerrechtswechsel bei Geburt (Anteil)	Geburten ausl. Mütter	29,5%	29,6%	29,6%	29,6%

Quellen: Statistisches Amt Kanton Zürich, Bundesamt für Statistik

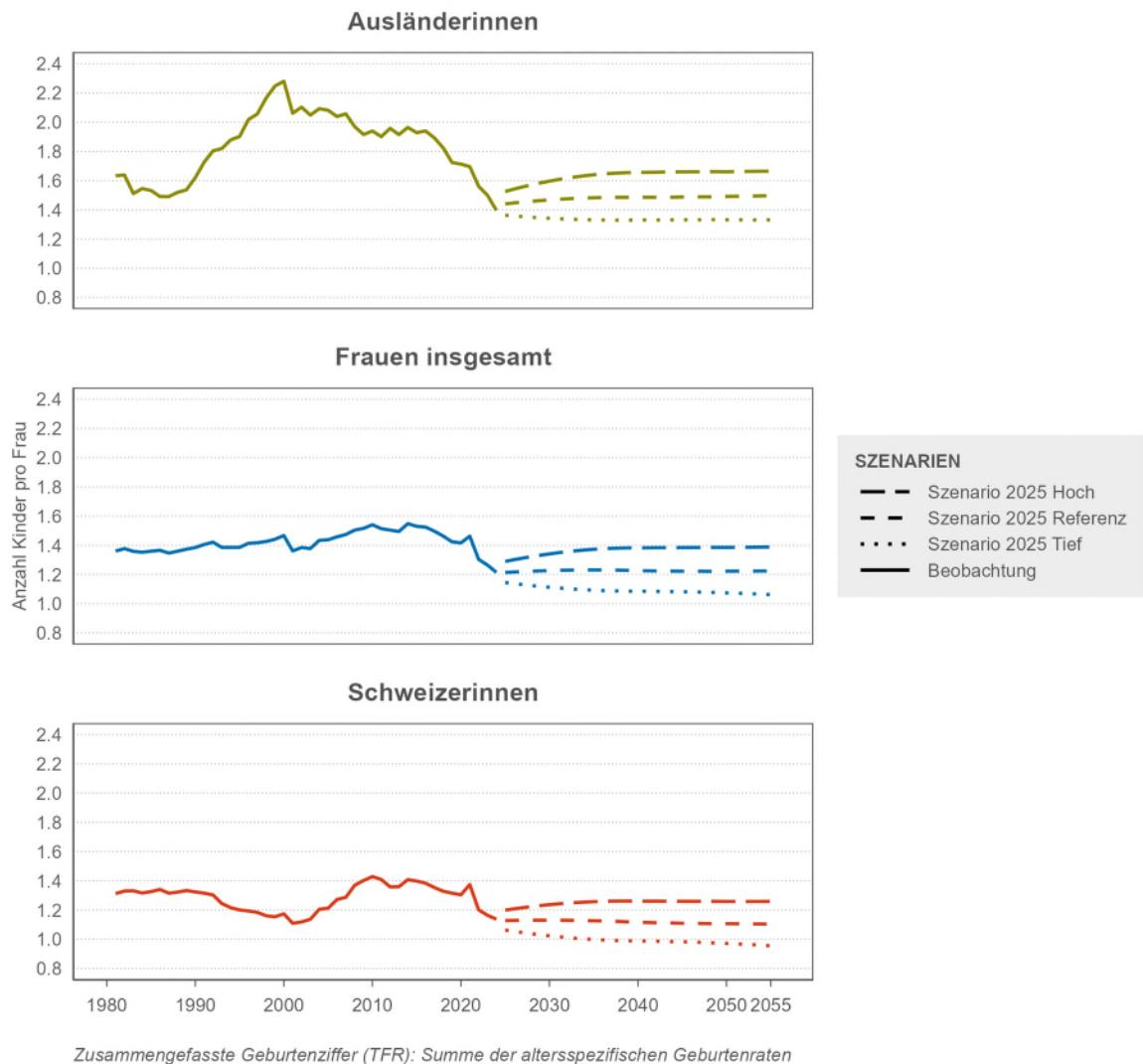
Fertilität

Im Referenzszenario werden sich die altersspezifischen Geburtenraten so entwickeln, dass die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) in den kommenden 30 Jahren etwa auf dem Niveau des Jahres 2024 verbleibt (siehe Tabelle 2 und Grafik 2). Das hohe Szenario geht hingegen von leicht steigenden Geburtenraten aus, während im tiefen Szenario die Raten noch etwas weiter absinken. Die grundlegende Entwicklung in den drei Szenarien wird für Ausländerinnen und Schweizerinnen ähnlich angenommen, die beiden Gruppen unterscheiden sich jeweils aber im Niveau. Während für Schweizerinnen im Jahr 2055 durchschnittlich zwischen 0,95 und 1,26 Kinder pro Frau angenommen werden, liegt die angenommene Kinderzahl bei den Ausländerinnen zwischen 1,33 und 1,66.

Das durchschnittliche Alter bei Geburt wird für alle Frauen in allen Szenarien weiter ansteigen. Im hohen Szenario ist der Anstieg jedoch relativ gering (gesamthaft von 33,0 auf 33,3 Jahre zwischen 2024 und 2055), während er im tiefen Szenario am deutlichsten ausfällt (gesamthaft von 33,0 auf 35,5 Jahre zwischen 2024 und 2055).

Grafik 2: Zusammengefasste Geburtenziffer nach Nationalität, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Kanton Zürich



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich
 Quelle: BFS (BEVNAT, Bevölkerungsszenarien), eigene Berechnungen

Mortalität

In allen drei Szenarien werden sich die altersspezifischen Sterblichkeitsraten so entwickeln, dass die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt bei allen Menschen weiter ansteigt (siehe Tabelle 2 und Grafik 3). Je nach Szenario dürfen neugeborene Jungen im Jahr 2055 zwischen 82,8 und 88,4 Lebensjahre erwarten, im Jahr 2024 sind es 82,0. Neugeborene Mädchen dürfen im Jahr 2055 zwischen 85,6 und 90,2 Lebensjahre erwarten, derzeit sind es 85,2. Auch die Angleichung der Lebenserwartung von Frauen und Männern wird in allen Szenarien weiter voranschreiten.

Grafik 3: Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Kanton Zürich



Lebenserwartung bei Geburt: Durchschnittliche Zahl der zu erwartenden Lebensjahre eines Neugeborenen (Periodensterbetafel)

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: BFS (BEVNAT, Bevölkerungsszenarien), eigene Berechnungen

Aussenwanderungen

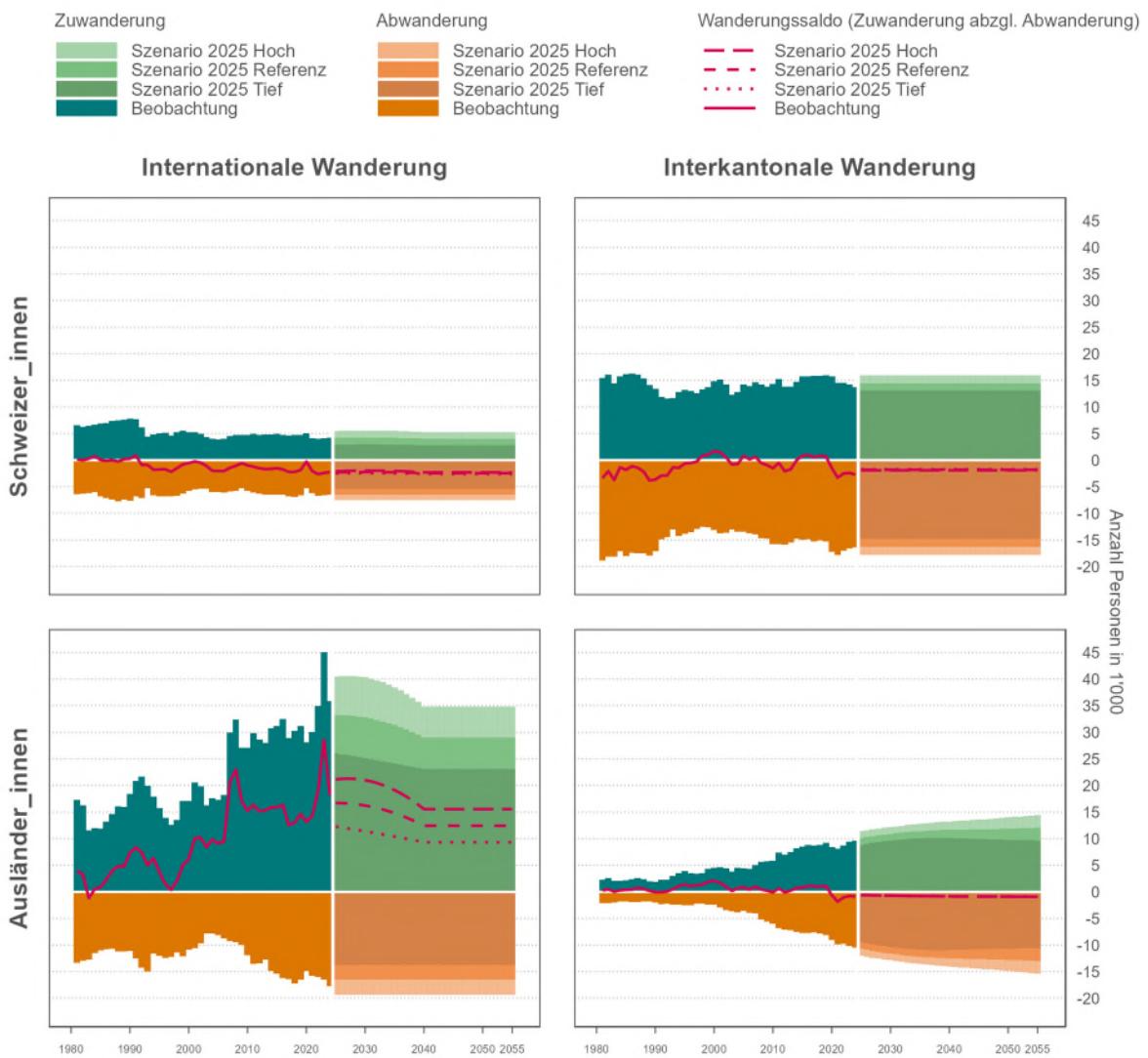
Generell wird davon ausgegangen, dass der Wanderungssaldo mit dem Ausland vorerst auf dem aktuellen Niveau bleibt, sich im Verlauf des Prognosezeitraums aber abschwächt (siehe Tabelle 2 und Grafik 4). In den kommenden Jahren rechnet die Bevölkerungsprognose – je nach Szenario – mit einem jährlichen Netto-Zuwachs zwischen 11'000 und 21'000 Ausländerinnen und Ausländern, im Referenzszenario sind es durchschnittlich rund 16'000. Im Jahr 2055 wird dieser Saldo nur noch zwischen 9'300 und 15'500 liegen, im Referenzszenario sind es etwa 12'400. Es wandern aber auch stetig ca. 2'500 Schweizerinnen und Schweizer mehr aus als ein, so dass sich der gesamte internationale Wanderungssaldo langfristig zwischen 7'000 und 13'000 einpendeln wird.

Die jährliche Wanderungsbilanz mit den übrigen Kantonen ist derzeit leicht negativ. Es wandern etwa 3'600 Personen mehr in andere Kantone ab als aus der übrigen Schweiz zuwandern. Die aktuelle Bevölkerungsprognose geht davon aus, dass dieser Saldo auch weiterhin negativ bleibt und mittel- bis langfristig etwa bei minus 2'700 liegt. Hier gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Szenarien.

Bei der räumlichen Verteilung der zukünftigen Aussenzuwanderung auf die sechs Gebietstypen werden die durchschnittlichen Allokationsquoten der letzten zehn Jahre konstant in die Zukunft fortgeschrieben, identisch für alle Szenarien. Allerdings wird das Jahr 2023 aus der Durchschnittsberechnung ausgeschlossen, weil dieses Jahr aufgrund der Zuwanderung aus

Grafik 4: Aussenwanderung nach Aussenraum und Nationalität, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Kanton Zürich



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: BFS (STATPOP, ESPOP, Bevölkerungsszenarien), eigene Berechnungen

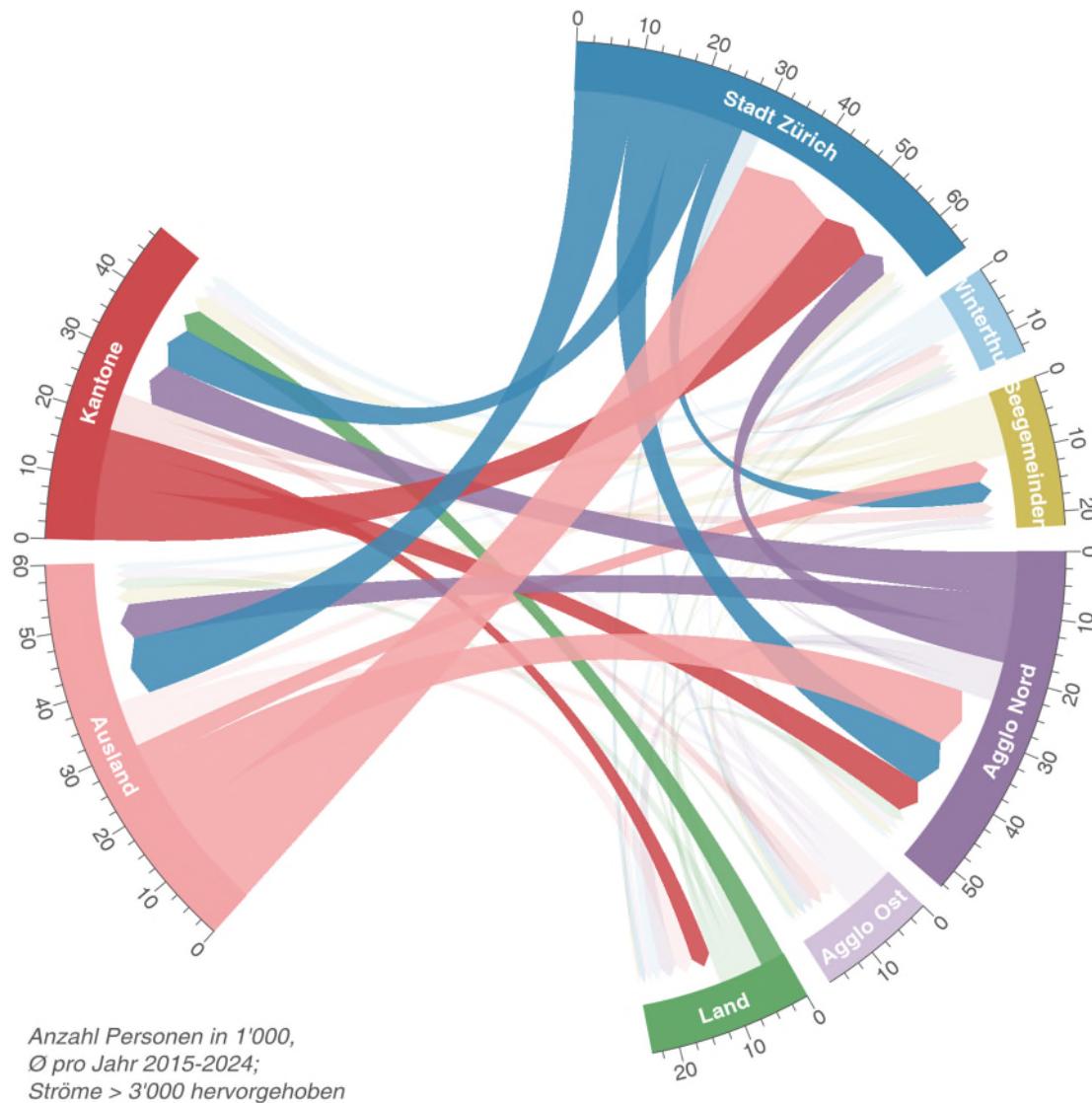
der Ukraine eine Ausnahme darstellt. Trotz konstanter Allokationsquoten können sich die absoluten Zuwanderungsströme in die einzelnen Gebietstypen im Zeitverlauf jedoch ändern, wenn sich das gesamte Zuwanderungsvolumen ändert. Grafik 5 zeigt diese durchschnittlichen Wanderungsströme der letzten zehn Jahre, hier jedoch inklusive 2023.

Binnenwanderungen

Das Muster der Wanderungsbewegungen zwischen den sechs Gebietstypen des Kantons bleibt, so die Annahmen, in den wesentlichen Zügen unverändert. Die grössten Wanderungsströme verlaufen weiterhin zwischen der Stadt Zürich, der Agglomeration Nord und den Seegemeinden (Grafik 5). Die durchschnittlichen Binnenwanderungsraten der letzten zehn Jahre werden konstant in die Zukunft fortgeschrieben, identisch für alle Szenarien. Allerdings sind es die Binnenwanderungsraten, die bei Erreichen einer kommunalen Kapazitätsobergrenze im Zuge der Modellierung modifiziert werden, um die «überzählige» Bevölkerung, die einer

Gemeinde nicht zugeteilt werden kann, auf andere Gemeinden des Kantons zu verteilen (siehe Abschnitte zur «Methodik und räumlichen Gliederung» und «Siedlungsentwicklung»).

Grafik 5: Aussen- und Binnenwanderungsströme, 2015–2024



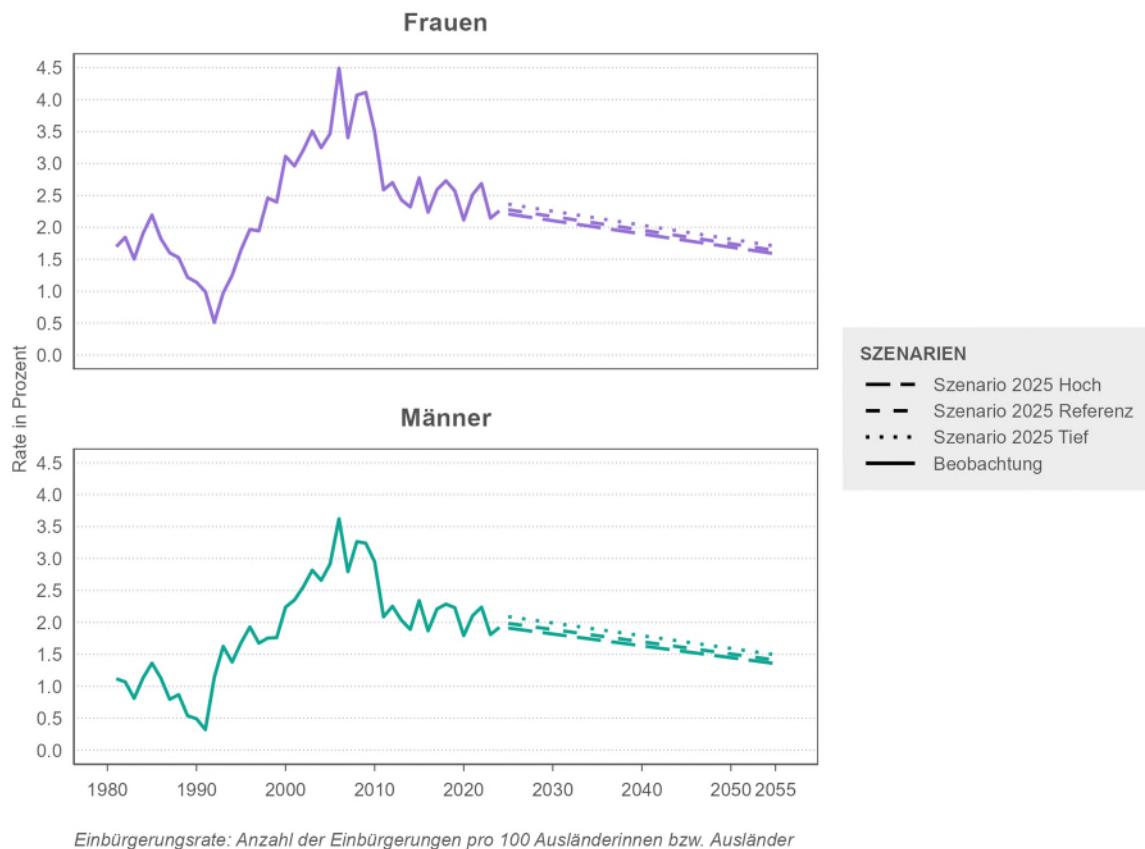
Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich
Quelle: BFS (STATPOP), eigene Berechnungen

Einbürgerungen

Es wird angenommen, dass die Einbürgerungsrate in den kommenden 30 Jahren etwas zurückgehen wird (siehe Tabelle 2 und Grafik 6). Sie liegt im Jahr 2024 zwischen 1,9 (Männer) und 2,3 (Frauen) Prozent. Im Jahr 2055 wird sie im Referenzszenario zwischen 1,4 (Männer) und 1,6 (Frauen) Prozent liegen. Die Unterschiede zwischen den Szenarien sind hierbei relativ gering. Die absolute Zahl der Einbürgerungen hängt jedoch nicht nur von der Einbürgerungsrate, sondern auch von der erwarteten Grösse der ausländischen Bevölkerung ab. Da die Szenarien einen unterschiedlichen Bestand an Ausländerinnen und Ausländern vorhersagen, variiert auch die Zahl der Einbürgerungen zwischen den Szenarien. Im Jahr 2055 werden es insgesamt zwischen 8'300 (tiefes Szenario) und 11'400 (hohes Szenario) sein. Das entspricht in absoluten Zahlen etwa dem heutigen Niveau an jährlichen Einbürgerungen.

Grafik 6: Einbürgerungsraten nach Geschlecht, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Kanton Zürich



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: BFS (STATPOP, ESPOP, Bevölkerungsszenarien), eigene Berechnungen

Siedlungsentwicklung

Die zukünftige Siedlungsentwicklung fliesst in Form von Einwohnerpotenzialen in die Modellierung ein, die für jedes Jahr und für jede Gemeinde eine Kapazitätsobergrenze definieren. Die Einwohnerpotenziale basieren auf den Geschossflächenreserven, die vom Amt für Raumentwicklung (ARE) erhoben werden. Diese spiegeln ein theoretisches Potenzial an Geschossfläche für Wohnen wider, die in jeder Gemeinde noch realisiert werden kann. Es werden jedoch keine spezifischen Annahmen darüber getroffen, welcher Anteil dieses Potenzials tatsächlich realisiert wird. Die Verteilung des Wohnraumpotenzials über die einzelnen Gemeinden beeinflusst somit die räumliche Verteilung der zukünftigen Bevölkerung des Kantons.

Die Geschossflächenreserven und damit das Wohnraumpotenzial sind zunächst durch aktuelle baurechtliche Vorgaben bestimmt. Durch Änderungen des Baurechts kann jedoch zusätzliches Wohnraumpotenzial, das sogenannte «Planungspotenzial», ausgeschieden (oder ggf. auch eingeschränkt) werden. Bei diesen Neuausscheidungen von Planungspotenzialen wird angenommen, dass sie entsprechend dem kantonalen Richtplan vor allem in den urbanen Handlungsräumen stattfinden. Je mehr Planungspotenzial also über das aktuelle Baurecht hinaus ausgeschieden wird, desto grösser ist der Anteil des Planungspotenzials an der Gesamtmenge des Wohnraumpotenzials. Und mit dem Anteil des Planungspotenzials verschiebt sich das Wohnraumpotenzial immer stärker in urbane Gebiete.

Dementsprechend sind die im Prognosemodell verwendeten Einwohnerpotenziale nicht statisch, sondern in Grösse und Zusammensetzung über die Zeit veränderbar. Aus diesem Grund variieren die Einwohnerpotenziale zwischen den Szenarien. Das hohe Szenario geht insgesamt von höheren Potenzialen aus als das Referenzszenario und letzteres wiederum von höheren Potenzialen als das tiefe Szenario. Infolgedessen wird die Konzentration der Einwohnerpotenziale auf urbane Gebiete im hohen Szenario am stärksten angenommen und im tiefen Szenario am geringsten.

Da die Einwohnerpotenziale des ARE nur eine maximal mögliche Bewohnerzahl im Jahr 2055 vorgeben, muss eine Annahme darüber getroffen werden, wie viel ihres Potenzials die einzelnen Gemeinden jedes Jahr ausschöpfen bzw. verbrauchen. Das Prognosemodell geht davon aus, dass sich der Verbrauch an der gesamtkantonalen Bevölkerungsentwicklung orientiert. Diese wurde in einem separaten Modell berechnet, in dem noch keine Einwohnerpotenziale berücksichtigt wurden. Je stärker die Bevölkerung also wächst, desto stärker der Verbrauch der ungenutzten Einwohnerpotenziale. Dies wird für alle Gemeinden gleichermaßen angenommen, das Tempo des Verbrauchs ist also in allen Gemeinden identisch und entspricht dem gesamtkantonalen Tempo.

Ergebnisse Bevölkerungsprognose 2025

Der folgende Teil stellt die wichtigsten Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsprognose und ihrer Szenarien vor. Dabei stehen in erster Linie Entwicklung und Struktur der gesamtkantonalen Bevölkerung im Fokus, jedoch soll auch ein Blick in die Regionen nicht fehlen.

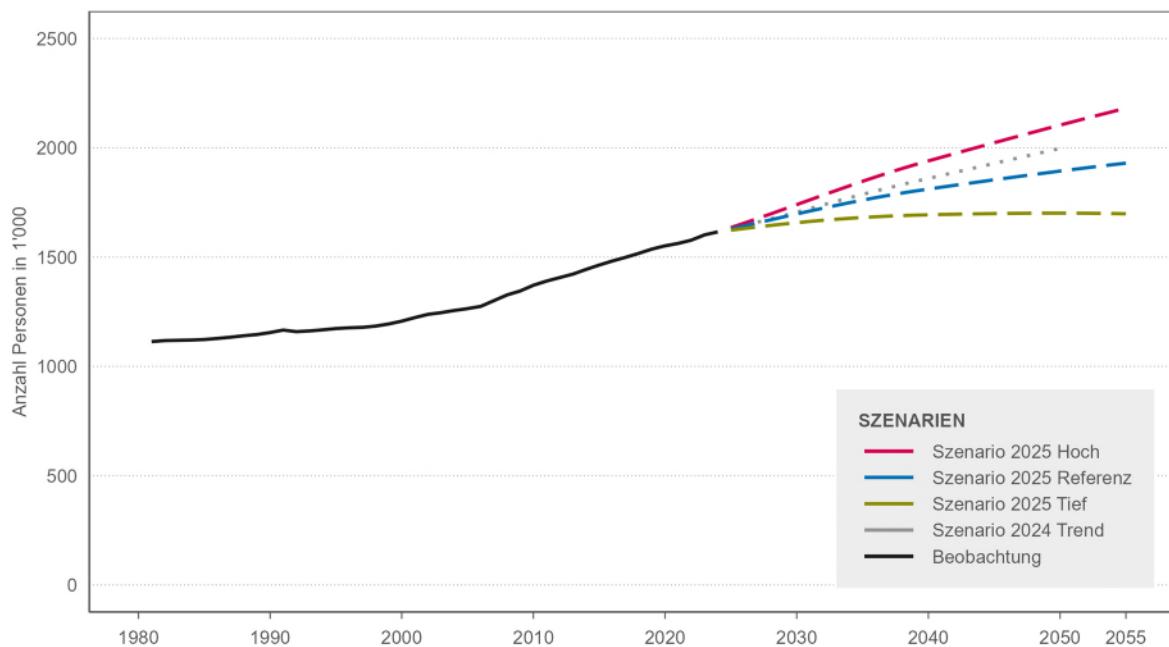
Bevölkerungsbestand

In allen Szenarien wird die Bevölkerung des Kantons Zürich in den kommenden 30 Jahren weiterwachsen (Grafik 7). Stärke und Geschwindigkeit des Wachstums variieren allerdings deutlich zwischen den Szenarien. Im Referenzszenario steigt der Bevölkerungsbestand von rund 1,62 Millionen im Jahr 2024 auf 1,93 Millionen im Jahr 2055. Das entspricht einer Zunahme um etwa 315'000 Personen oder knapp 20 Prozent. Das tiefe Szenario sagt hingegen nur ein Wachstum von rund 85'000 Personen (5 Prozent) auf 1,70 Millionen vorher, während das hohe Szenario von einer Zunahme um rund 565'000 Personen (35 Prozent) auf 2,18 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2055 ausgeht. Die Bevölkerungsentwicklung des Kantons hängt also massgeblich von der zukünftigen Höhe des Wanderungssaldos und des Geburtenüberschusses ab.

In allen Szenarien wächst die Bevölkerung in den kommenden 30 Jahren jedoch langsamer als in den vergangenen 30 Jahren. Im Zeitraum zwischen 1994 und 2024 ist die Bevölkerung des Kantons Zürich um fast 40 Prozent gewachsen, bis zum Jahr 2055 sind es zwischen 5 Prozent im tiefen Szenario und 35 Prozent im hohen Szenario. Auch im Vergleich zum letztyährigen Szenario «Trend ZH 2024» geht das aktuelle Referenzszenario von einem etwas langsameren Wachstum aus. Während vor der Modellrevision für das Jahr 2050 noch ca. 2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner erwartet wurden, wird dieser Wert im neuen Referenzszenario selbst im Jahr 2055 nicht vollständig erreicht.

Grafik 7: Bevölkerungsentwicklung, Kanton Zürich, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025 und 2024



Hinweis: Wechsel der Bevölkerungszählweise in den Jahren 1992 und 2010.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

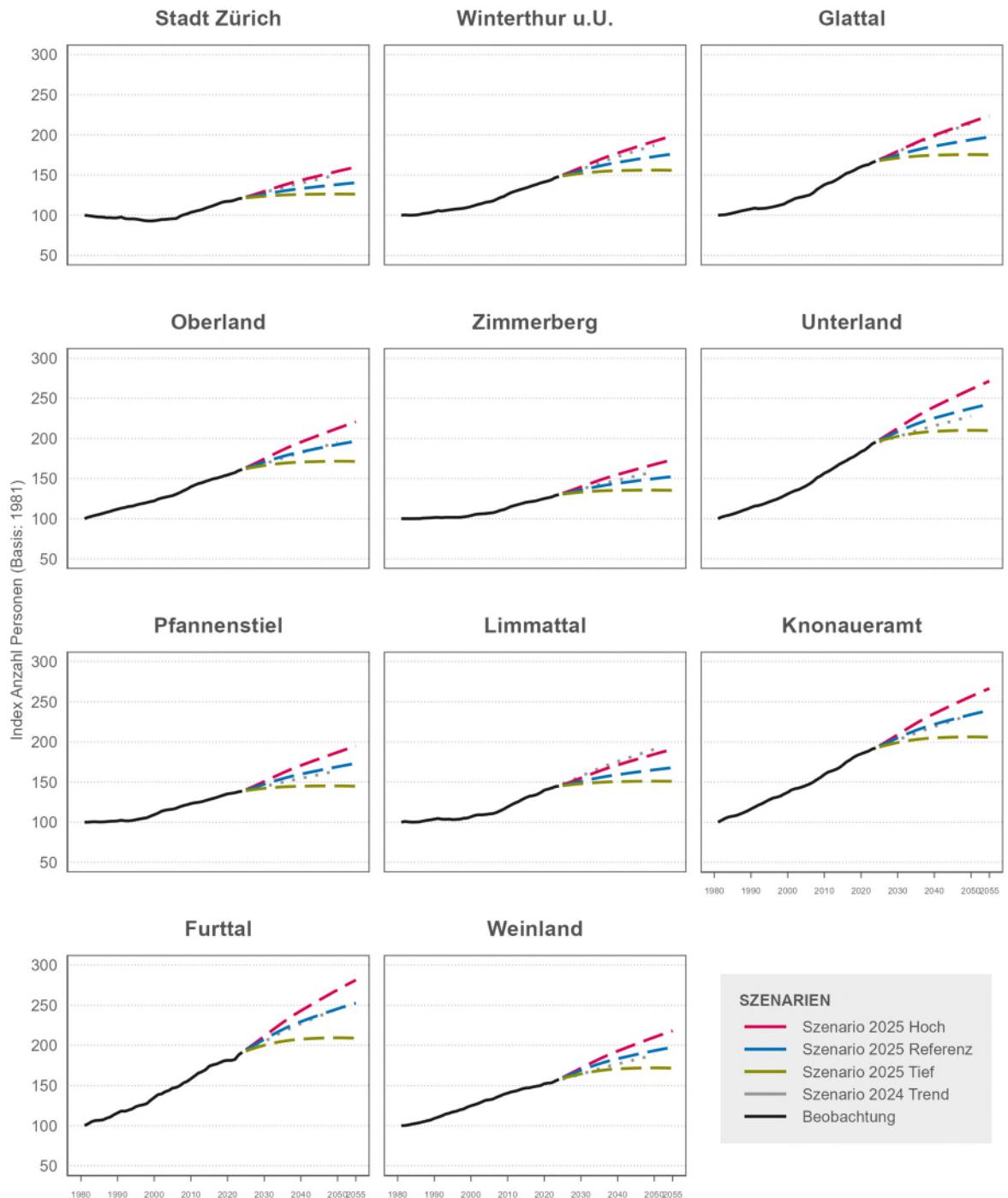
Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

Beim Blick auf die einzelnen Raumplanungsregionen des Kantons Zürich zeigt sich, dass alle Regionen in allen Szenarien im Jahr 2055 mehr Einwohnerinnen und Einwohner haben werden als heute (Grafik 8). Allerdings verteilt sich das prognostizierte Bevölkerungswachstum nicht gleichmässig auf die Regionen. Der grösste Teil des Wachstums – etwa drei Viertel – entfällt auf die Städte und urbanen Agglomerationsgebiete. So sind die meisten neuen Bewohnerinnen und Bewohner in der Stadt Zürich zu erwarten, gefolgt von der Region Winterthur und Umgebung (+69'000 bzw. +39'000 Personen im Referenzszenario). Setzt man den Bevölkerungszuwachs allerdings ins Verhältnis zur bereits ansässigen Bevölkerung, werden ländlichere Regionen wie das Furttal, das Weinland, der Pfannenstiel und das Knonaueramt besonders zulegen. Das Referenzszenario rechnet für diese Regionen mit Wachstumsraten von 32, 26, 25 und 24 Prozent in den kommenden drei Jahrzehnten. Das räumliche Verteilungsmuster ist über alle Szenarien sehr ähnlich.

Dennoch zeigen sich zwischen den Szenarien auch kleinere Verschiebungen in der räumlichen Verteilung der Bevölkerung. Dies wird bei der Betrachtung der Handlungsräume – so wie sie im Richtplan des Kantons Zürich (ARE 2024) definiert sind – deutlich (Grafik 9). Sowohl in den vergangenen als auch in den kommenden 30 Jahren konzentriert sich der bei weitem grösste Teil des Bevölkerungswachstums auf die beiden Handlungsräume «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft», also auf die urbanen Gebiete des Kantons. Die zukünftige Konzentration ist aber umso höher, je stärker die Bevölkerung wächst. Im hohen Szenario absorbieren die beiden urbanen Handlungsräume rund 76 Prozent des Wachstums, im tiefen Szenario sind es nur 68 Prozent. Das lässt sich mit dem Anteil des neuausgeschiedenen Planungspotenzials an den Einwohnerpotenzialen erklären (siehe «Siedlungsentwicklung» im Abschnitt «Annahmen und Szenarien»). Dieser Anteil ist umso grösser, je «höher» das Szenario ist.

Grafik 8: Bevölkerungsentwicklung nach Raumplanungsregion, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025

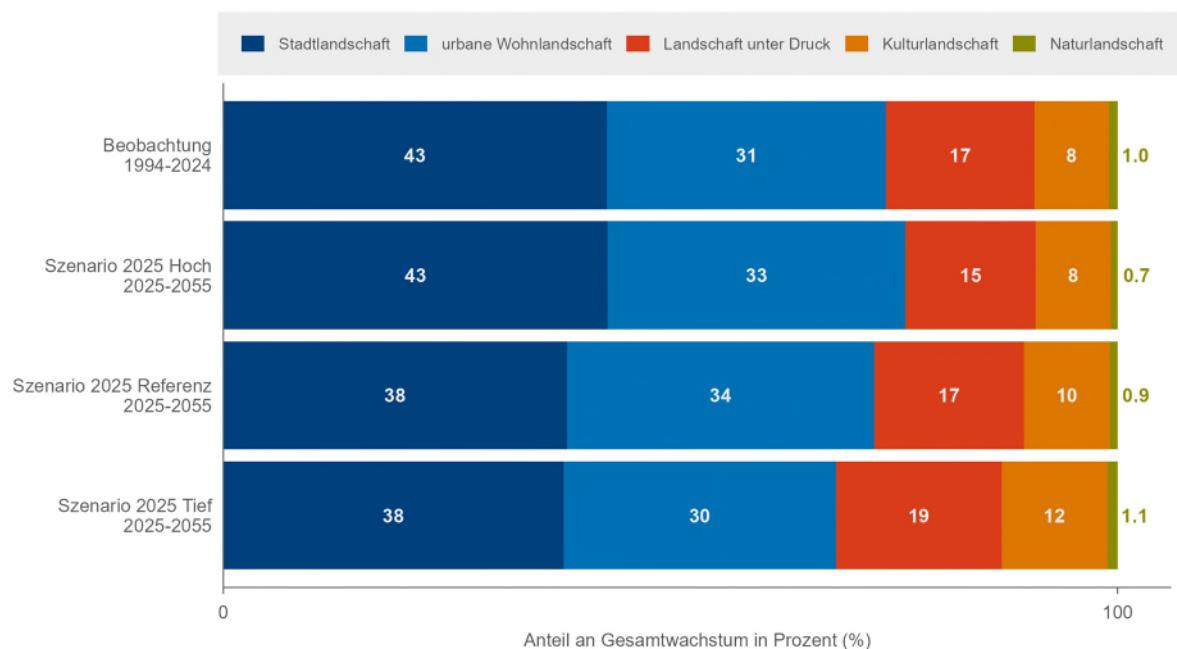


Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

Grafik 9: Verteilung des Bevölkerungswachstums auf Handlungsräume, 1994–2055

Bevölkerungsprognose 2025



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

Bevölkerungsstruktur

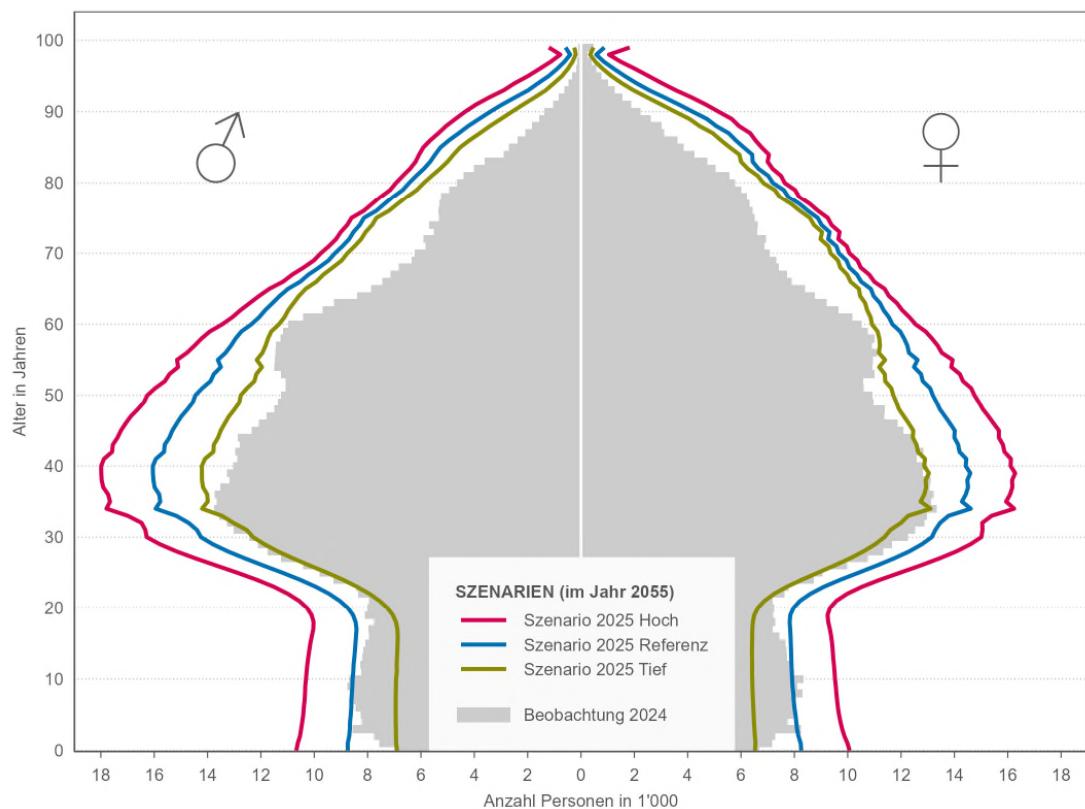
Mit dem zukünftigen Bevölkerungswachstum wird sich nicht nur die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zürich verändern, sondern auch die Zusammensetzung der Einwohnerschaft. Denn nicht alle Bevölkerungsgruppen wachsen im gleichen Ausmass.

Besonders auffällig sind die Veränderungen der Altersstruktur (Grafik 10). In allen Szenarien steigt die Zahl der Menschen in höheren Altersgruppen überproportional an, die Bevölkerung des Kantons wird also älter werden. Im Verhältnis zur aktuellen Anzahl der Menschen im Pensionsalter (Jahr 2024) wächst die Gruppe der 65 Jahre und älteren Bevölkerung im Referenzszenario bis 2055 um 49 Prozent. Die Gruppe der Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) wächst hingegen von 2024 bis 2055 nur um 16 Prozent und die 0- bis 19-Jährigen sogar nur um 4 Prozent. Im tiefen Szenario ist die demografische Alterung noch stärker ausgeprägt, da hier die Gruppe der 0- bis 19-Jährigen um 16 Prozent schrumpft, während die Gruppe der Menschen im Pensionsalter um 37 wächst. Am geringsten ist die Alterung im hohen Szenario. Hier nimmt die Zahl der Menschen im Pensionsalter zwar um 65 Prozent zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen aber ebenfalls um 25 Prozent.

Der Altersaufbau des Kantons Zürich wird sich also in jedem Fall zugunsten älterer Bevölkerungsgruppen verschieben: der Anteil der Menschen im Pensionsalter an der Gesamtbevölkerung wird steigen, während der Anteil der anderen Altersgruppen sinkt. Besonders stark wächst dabei die Gruppe der Hochbetagten, also der Personen über 80 Jahre.

Grafik 10: Bevölkerung nach Alter u. Geschlecht, Kanton Zürich, 2024–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Bestände



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

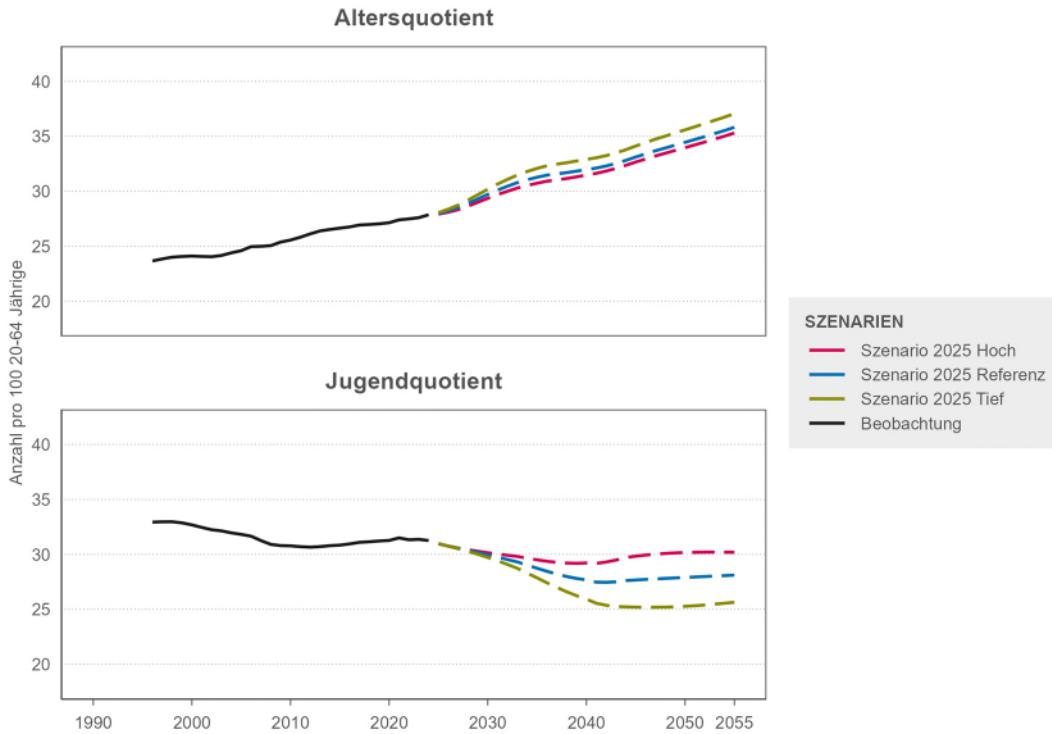
Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

Das hat zur Folge, dass sich das Verhältnis der Menschen im Erwerbsalter zum Rest der Bevölkerung verschiebt (Grafik 11). Der Altersquotient spiegelt das Verhältnis der Personen ab 65 Jahren zu den Personen im Erwerbsalter (20- bis 64-Jährige) wider. Dieser liegt aktuell bei knapp 28 Prozent. Das heisst, auf 100 Personen im Erwerbsalter kommen 28 Personen im Pensionsalter. Im hohen Szenario steigt der Altersquotient bis zum Jahr 2055 auf 35 Prozent, im tiefen Szenario auf 37 Prozent. Der Jugendquotient entspricht dem Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen. Dieser liegt aktuell bei rund 31 Prozent. Das heisst, auf 100 Personen im Erwerbsalter kommen derzeit 31 Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 19 Jahren. Im tiefen Szenario sinkt der Jugendquotient bis zum Jahr 2055 auf 26 Prozent, im hohen Szenario hingegen nur auf 30 Prozent.

Etwa Anfang der 2030er Jahre wird der Altersquotient den Jugendquotienten überschreiten. Das bedeutet, ab dann leben gemäss Bevölkerungsprognose mehr ältere Menschen ab 65 Jahren als jüngere Menschen unter 20 Jahren im Kanton.

Grafik 11: Alters- und Jugendquotient, Kanton Zürich, 1996–2055

Bevölkerungsprognose 2025



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

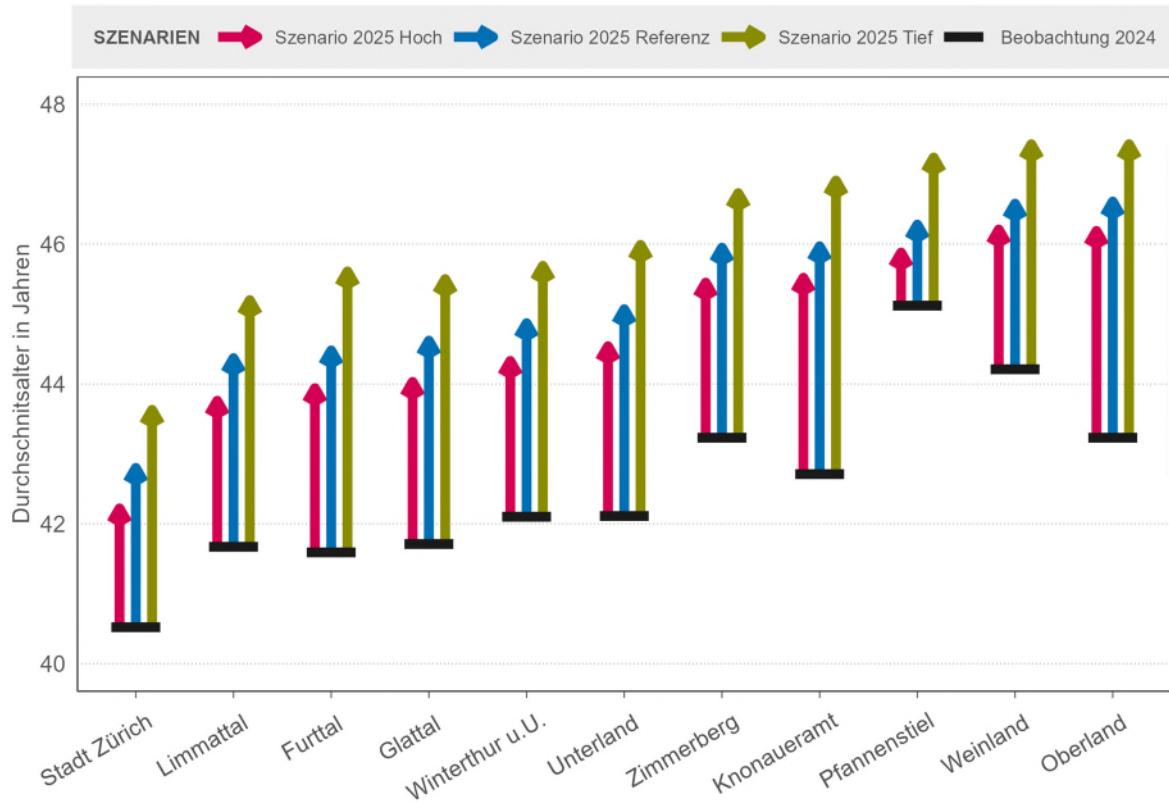
Gründe für die Alterung sind zum einen die steigende Lebenserwartung (Grafik 3) und zum anderen die Tatsache, dass aus den geburtenstarken Jahrgängen der Babyboomzeit immer mehr Menschen das Rentenalter erreichen. Gleichzeitig rücken wegen der niedrigen Fertilitätsraten (Grafik 2) nur weniger stark besetzte Jahrgänge aus den jüngeren Altersgruppen (unter 20) in die erwerbsfähige Bevölkerung (20 bis 64 Jahre) nach. Dazu kommt, dass die Auslandszuwanderung langfristig als rückläufig angenommen wird, wodurch weniger junge Menschen in den Kanton kommen.

Diese Prozesse erklären auch die Unterschiede in der Alterung zwischen den Szenarien. Da im tiefen Szenario von niedrigen Geburtenraten und niedrigen Aussenwanderungssalden ausgegangen wird, ist die Alterung besonders stark ausgeprägt. Die erhöhte Sterblichkeit des tiefen Szenarios hat nur einen geringen Einfluss, da diese vor allem in sehr hohen, gering besetzten Altersgruppen zum Tragen kommt. Im hohen Szenario ist die Alterung dagegen wegen hoher Geburtenraten und hoher Aussenwanderungssalden am geringsten, trotz niedrigerer Sterblichkeit. Die demografische Alterung kann durch Zuwanderung und Geburtenanstieg also gedämpft werden. Vollständig aufzuhalten lässt sie sich jedoch in keinem Szenario.

Das zeigt sich auch in den einzelnen Regionen des Kantons. Alle Regionen werden zwischen 2024 und 2055 altern, es gibt aber deutliche Unterschiede in der Alterungsdynamik (Grafik 12). Besonders ausgeprägt ist der Alterungsprozess in ländlichen Regionen wie dem Oberland oder dem Knonaueramt. Im Referenzszenario steigt dort das Durchschnittsalter um ca. 3,3 Jahre an. Am geringsten ist der Altersanstieg in der Stadt Zürich (+2,3) und auf dem Pfannenstiel (+1,2). Letztere ist aber bereits heute mit Abstand die älteste Region des Kantons. In der Folge zeichnet sich für 2055 das höchste Durchschnittsalter im Oberland, im Weinland und auf dem Pfannenstiel ab. In allen drei Regionen wird das Durchschnittsalter

Grafik 12: Durchschnittsalter nach Raumplanungsregion, 2024–2055

Bevölkerungsprognose 2025



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Quelle: KTZH (Kantonale Bevölkerungserhebung, Kantonale Bevölkerungsprognose)

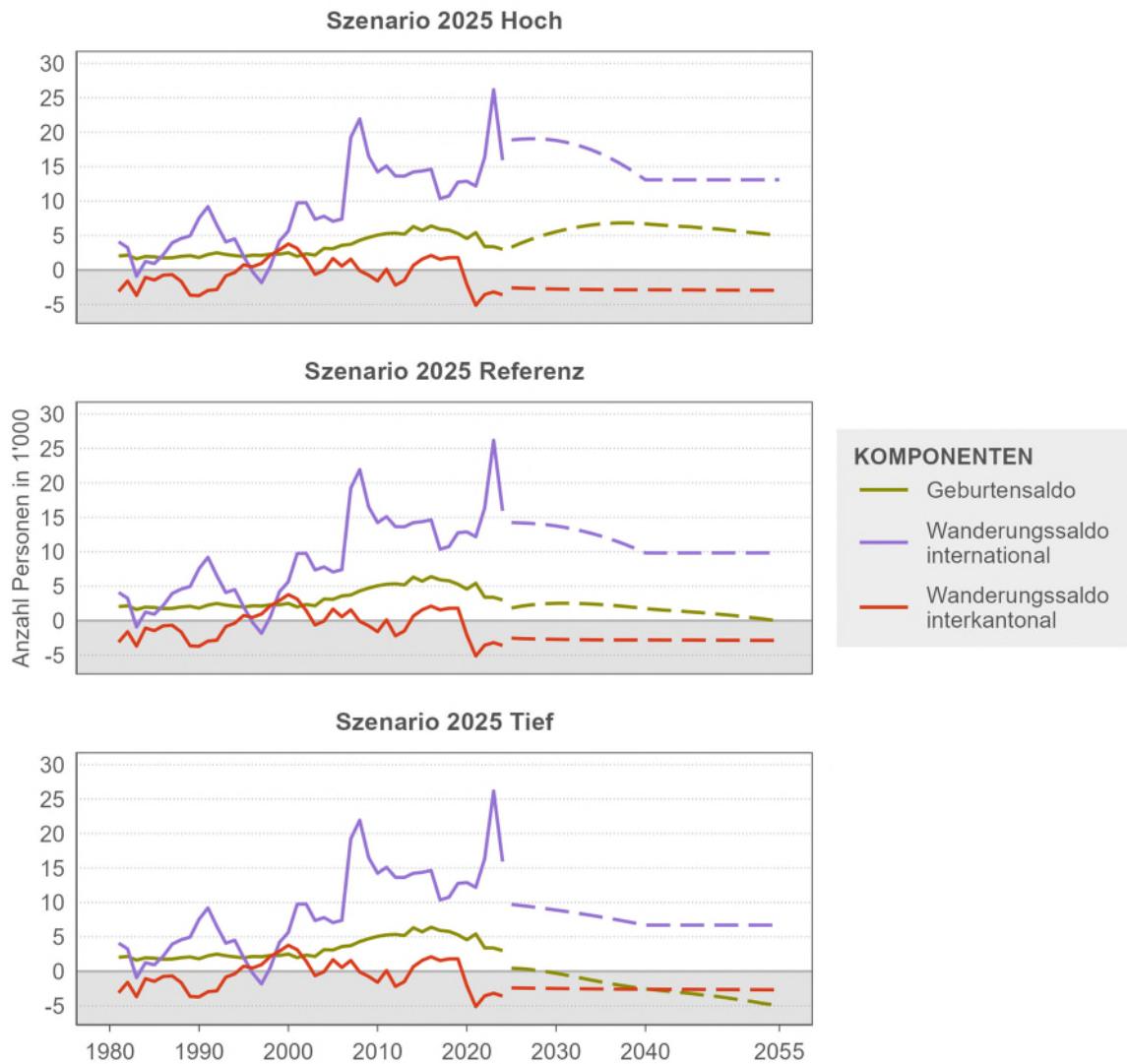
gemäss Referenzszenario bei mehr als 46 Jahren liegen, deutlich über dem Kantondurchschnitt von 44,8 Jahren im Jahr 2055. Am jüngsten bleibt die Bevölkerung der Stadt Zürich, jedoch wird auch hier das Durchschnittsalter auf 42,8 Jahre ansteigen. Für alle Regionen – wie bereits für den Gesamtkanton – gilt jedoch gleichermaßen, dass die Alterung umso stärker ist, je «tiefer» das Szenario ist.

Wachstumskomponenten

Die Bevölkerung des Kantons Zürich wird in den kommenden 30 Jahren also voraussichtlich weiterwachsen, wenn auch etwas langsamer als bisher. Gleichzeitig wird sie älter werden, vor allem in ländlicheren Gebieten. Gründe für diesen Trend lassen sich aus der Entwicklung der Wachstumskomponenten ablesen (Grafik 13 und Grafik 14). Der zentrale Treiber des Wachstums war, ist und bleibt die Zuwanderung aus dem Ausland. Sie trägt in allen Szenarien den grössten Anteil zum Bevölkerungswachstum bei. Das ändert sich auch nicht durch die Annahme, dass die Auslandszuwanderung langfristig rückläufig ist (Grafik 4). Allerdings

Grafik 13: Wachstumskomponenten des Kantons Zürich, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

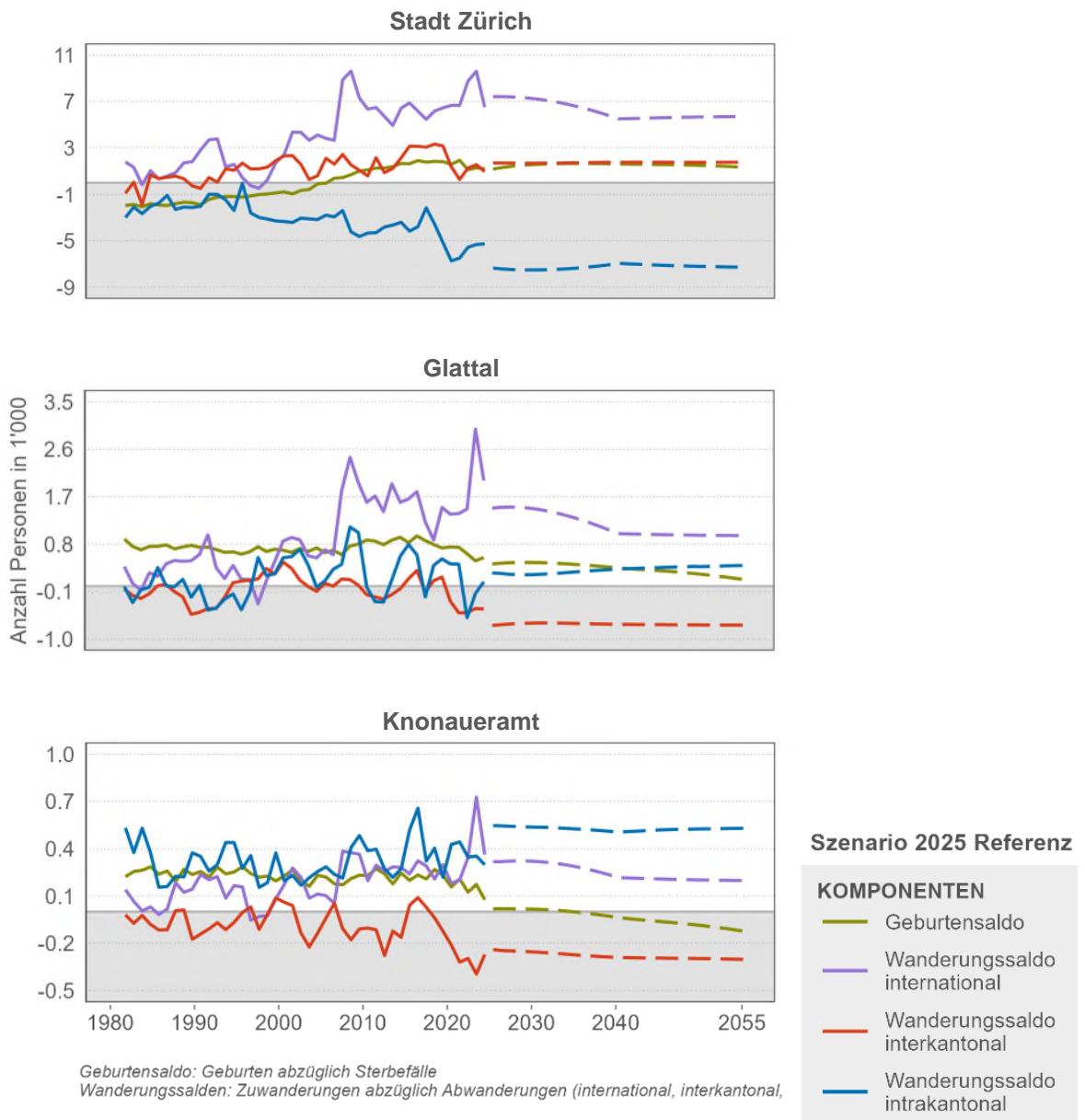
Quelle: BFS (BEVNAT, STATPOP, ESPOP), KTZH (Kantonale Bevölkerungsprognose)

ist der Rückgang der Zuwanderung massgeblich für die Verlangsamung des Wachstums während des Prognosezeitraums verantwortlich. Im Referenzszenario wird sich das jährliche Gesamtwachstum – also die Summe aus allen Wanderungssalden und dem Geburtensaldo – von derzeit etwa 14'000 Personen auf ca. 7'000 im Jahr 2055 halbieren. Der jährliche Wanderungssaldo mit dem Ausland geht im gleichen Zeitraum um ca. 6'000 Personen zurück. Das lässt sich damit begründen, dass die Herkunftsländer der Zuwandernden ebenfalls demografisch altern und in absehbarer Zeit ihre Fachkräfte vermehrt selbst benötigen (BFS 2025a).

Der interkantonale Wanderungssaldo bleibt entsprechend der Annahme in allen Szenarien etwa auf dem heutigen negativen Niveau. Die Abwanderung in andere Kantone wird also auch mittel- und langfristig das Bevölkerungswachstum des Kantons dämpfen. Der Geburtensaldo – also die Zahl der Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle – trägt nur wenig

Grafik 14: Wachstumskomponenten nach Raumplanungsregion, 1981–2055

Bevölkerungsprognose 2025, Referenzszenario



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich
Quelle: BFS (BEVNAT, STATPOP, ESPOP), KTZH (Kantonale Bevölkerungsprognose)

zum Bevölkerungswachstum bei und wird in Zukunft voraussichtlich weiter an Bedeutung verlieren. Hierbei gibt es allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Szenarien, was an den unterschiedlichen Annahmen über die Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit liegt. Während der Geburtensaldo im hohen Szenario wieder ansteigt, sinkt er im tiefen Szenario kontinuierlich. Im Referenzszenario bleibt er noch bis in die 2030er auf dem derzeitigen Niveau und sinkt dann auch ab.

Die Wachstumsprozesse sind aber nicht in allen Regionen des Kantons identisch (Grafik 14). Die Stadt Zürich gewinnt neue Bewohnerinnen und Bewohner vor allem durch Zuwanderung aus dem Ausland und als einzige Region auch durch Zuwanderung aus anderen Kantonen der Schweiz. Gleichzeitig hat sie als einzige Region einen negativen intrakantonalen Binnenwanderungssaldo. Das heisst, es wandern deutlich mehr Menschen aus der Stadt in die üb-

riegen Kantonsgebiete ab als umgekehrt. Alle anderen Regionen gewinnen daher neue Einwohnerinnen und Einwohner aus der Stadt Zürich. In ländlicheren Regionen wie dem Knonaueramt ist die Zuwanderung aus der Stadt Zürich sogar der grösste Wachstumstreiber. In urbanen Agglomerationsgebieten wie dem Glattal spielt ebenfalls die direkte Zuwanderung aus dem Ausland eine bedeutende Rolle. Jedoch wandern aus allen Regionen des Kantons – ausser der Stadt Zürich – mehr Menschen in andere Kantone ab als aus diesen in die Regionen kommen.

Literatur

Bucher, Hans-Peter 2014: Regionalisierte Bevölkerungsprognosen für den Kanton Zürich. Prognosemodell 2014 mit Einwohnerkapazitäten. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2014/06.

Bundesamt für Statistik (BFS) 2025a: [Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2025–2055](#). Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Bundesamt für Statistik (BFS) 2025b: Zukünftige Entwicklung.

<https://www.BFS.admin.ch/BFS/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuentige-entwicklung.html> (11.12.2025)

Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich (ARE) 2024: Kantonaler Richtplan.

<https://www.zh.ch/de/planen-bauen/raumplanung/richtplaene/kantonaler-richtplan.html> (11.12.2025).

Verband Deutscher Städtestatistik (VDST) und KOSIS-Verbund 2025: SIKURS - Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung. <https://www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs> (11.12.2025).

Weingartner, Sebastian 2022: Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Kanton Zürich. Szenario «Trend ZH 2022». Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2022/07.

Mehr zur Bevölkerungsprognose und Datenbezug

Interaktive Visualisierungen und weitere Informationen zur Bevölkerungsprognose des Kantons Zürich finden sie hier:

www.zh.ch/bevoelkerungsprognose

Im Datenkatalog des Kantons Zürich stehen die prognostizierten Bevölkerungsbestände nach Geschlecht und Alter auf den Ebenen Kanton, Raumplanungsregion und Bezirk als Excel- und als CSV-Datei kostenlos zur Verfügung. Die Daten umfassen den Zeitraum 2010 bis 2055 und alle drei Szenarien.

<https://www.zh.ch/de/politik-staat/statistik-daten/datenkatalog.html#/datasets/705@statistisches-amt-kanton-zuerich>

Die Daten liegen grundsätzlich auch auf Ebene Gemeinde und für feiner differenzierte Bevölkerungsgruppen vor. Die Prognosedaten auf kommunaler Ebene sind aber aus methodischen Gründen mit grösseren Unsicherheiten behaftet als jene auf Ebene Region, Bezirk oder Kanton. Auf Wunsch können wir Daten auf Ebene Gemeinde oder Gemeindegruppe aufbereiten.

Dies ist jedoch kostenpflichtig. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihnen eine Offerte unterbreiten können.

Statistisches Amt des Kantons Zürich, Data Shop
Email: datashop@statistik.zh.ch
Telefon: 043 259 75 00

Weitere Fragen zu Methodik, Annahmen und Ergebnissen der Prognose richten Sie bitte an:

Statistisches Amt des Kantons Zürich, Analysen & Studien
Sebastian Weingartner
Email: sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch
Telefon: 043 259 75 14

Das Statistische Amt des Kantons Zürich ist das Kompetenzzentrum für Datenanalyse der kantonalen Verwaltung. Über Neuigkeiten aus unserem Publikations- und Datenangebot informieren wir über unser [Linkedin-Profil](#).

Fragen, Anregungen, Kritik?

Verfasser: Sebastian Weingartner
Telefon: 043 259 75 14
E-Mail: sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch

Kanton Zürich
Statistisches Amt
Analysen & Studien
Schöntalstrasse 5
8090 Zürich

Telefon: 043 259 75 00
E-Mail: datashop@statistik.zh.ch

www.zh.ch/statistik-daten

© 2025 Statistisches Amt Kanton Zürich, Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.